



41

GENUA, LE STRADE NUOVE UND DAS SYSTEM DER PALAZZI DEI ROLLI

„Und ich bin jetzt in einer schönen Stadt, einer wirklich schönen Stadt, das ist Genua. Man geht auf Marmor, alles ist aus Marmor: Treppen, Balkone, Paläste. Die Paläste liegen dicht beieinander. Geht man die Straße entlang, sieht man die großen Decken der Patrizier, alle sind bemalt und vergoldet.“

Brief an Alfred Le Poittevin, 1. Mai 1845, *Correspondance*, Gustave Flaubert

Das Aufblühen der Republik Genua, die in der Zeit der Jahrhundertwende vom 15. zum 16. Jh. vor der Welt ihre ganze Macht zur Schau stellt, zeigt sich in vielerlei Hinsicht: Von den Fresken mit Bildern von Festen der Prächtigen über die Spiegelspiele, die den Überfluss an Gold, den es in den Sälen gab, noch verstärkten, bis hin zu den herrschaftlichen Marmortreppen und den blühenden Gärten. Die Stolz ist in den *Palazzi dei Rolli*, den Ikonen ihres goldenen Zeitalters, noch lebendig. Sie geht an den *Strade Nuove* entlang und tritt in den reich geschmückten Fassaden der Wohnhäuser in Erscheinung, um sich dann in den *Caruggi* zu verlaufen, im Schatten jener Gassen, wo die Grenze zwischen Adel und Volk schwimmt. Wie begann das *Systema dei Rolli*? Wir schreiben das Jahr 1576: Die einflussreichsten Familien der Republik hatten bereits ihre Residenzen an den *Strade Nuove* (Via Balbi und Via Garibaldi, die im 16. Jh. eingeebnet wurden) errichtet, doch der Stadt fehlte ein königlicher Hof, um hohe Gäste empfangen zu können. Also stattete der Senat die Stadt mit einer Art rotierendem Königspalast aus und übertrug den Eigentümern der neuen Paläste die Aufgabe, Staatsgäste zu empfangen. Zu diesem Zweck erstellte er ein Verzeichnis, den *Rollo*, der „öffentlichen Unterkünfte“. Mehr als hundert Paläste wurden in das Verzeichnis aufgenommen. Diese standen im Hinblick auf ihre *Palazzi* im gegenseitigen Konkurrenzkampf. Heute stehen 42 von ihnen unter dem Schutz der UNESCO.



WELTKULTURERBE

DOSSIER UNESCO: 1211
VERLEIHUNGSTADT: VILNIUS, LITAUEN
VERLEIHUNGSJAHR: 2006

BEGRÜNDUNG: Die *Strade Nuove* und die *Palazzi dei Rolli* sind ein Universalmodell für die Anpassung der Architektur an das Gebiet und die wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse. Es ist das erste Mal in der europäischen Geschichte, dass eine öffentliche Behörde einen Stadtplan entwirft und diesen mit einem System der „öffentlichen Gastfreundschaft“ verbindet.





„Auf den Straßen herrscht ein wunderbares Gedränge. Wenn man am Abend das Hotel verlässt, sind die Straßen voller Menschen. Dann wandert man ziellos durch die Menge, auf und ab, im Zickzack, lebt mit der Menschenmenge, wird mit ihr zu einer Einheit und beginnt daran zu glauben, dass es wirklich eine universelle Seele gibt.“

Von der Liebe zu Genua inspiriert, die in den Worten Dorns in Tschechows *Die Möwe* zum Ausdruck kommt, tauchen auch wir in die Straßen „voller Menschen“ ein und schlendern durch die **Strade Nuove**.

In der Via Balbi verlieren wir uns in den Spiegelspielen der Galerie des **1 Palazzo Reale**, bevor wir uns den Studenten anschließen, die unter den mit Fresken bemalten Gewölben des **2 Palazzo Balbi-Senarega** studieren. Dann geht es weiter zur Via Garibaldi, die das Beste aus der Wohnarchitektur der Spätrenaissance und des Barocks in sich vereint und in die wir, von der Piazza della Meridiana kommend – wo wir den **3 Palazzo della Meridiana** dank der Sonnenuhr an seiner Fassade leicht erkennen können – einbiegen. Unser Ziel sind die **Museen der Strada Nuova**, dessen Ausstellungsprogramm sich auf **4 Palazzo Bianco**, **5 Palazzo Rosso** und **6 Palazzo Doria-Tursi** verteilt. Die Sammlungen reichen von der Malerei bis zur Bildhauerei, vom Kunstgewerbe bis zur Numismatik und umfassen

Meisterwerke wie Caravaggios *Ecce Homo*, Guido Renis *Heiligen Sebastian* und Porträts von Van Dyck sowie Gemälde von Rubens, Zurbarán, Mattia Preti, Veronese und Strozzi; sie beherbergen auch Kuriositäten und Reliquien wie die Guarneri-Geige, die Paganini gehörte. Im Zwischengeschoss des *Palazzo Rosso* befindet sich das Zimmer *Sala della Grotta* sowie eine Nische mit der Nachbildung eines über dem Bett hängenden Stuckvorhangs, die die einzigen Privaträume in diesem Palazzo darstellen, der sonst ausschließlich für öffentliche Empfänge vorgesehen ist. Weiter geht es in der Via Garibaldi zum **7 geheimen Garten des Palazzo Lomellino**. Danach kommen wir an den Palazzi **8 Carrega-Cataldi** (1561), der heute die Handelskammer beherbergt, **9 Pallavicini-Cambiaso**

mit seiner Fassade aus weißem Marmor und grauem Stein (1558) und am **10 Gambaro**, einem der ersten Gebäude, die in dieser Straße errichtet wurden, vorbei. Wir verlassen die *Strade Nuove* und machen einen kleinen „poetischen“ Abstecher: „Wenn ich mich entschlief, dorthin zu gehen, werde ich mit dem Castelletto-Aufzug ins Paradies fahren“, schrieb Caproni in seinem Gedicht *L'ascensore*. Auch wir „steigen in den Himmel auf“ und erreichen **11 Belvedere Montaldo** mit dem **12 Aufzug**. Zurück in der Stadt legen wir einen Zwischenstopp an der **13 Kathedrale San Lorenzo** ein und durchqueren das Labyrinth der Altstadt auf der Suche nach der *Piazza Pellicceria*, wo sich unsere letzte Station auf der Rolli-Route befindet: **14 Palazzo Spinola**, heute die Nationalgalerie.



GENUA, STADT DER POESIE UND DER MUSIK

„Es lacht der rote gewölbte Palast mit dem großen Säulengang: / Wie die Katarakte des Niagara / singt, lacht, inbrünstig flatternd die fruchtbare Symphonie drängend zum Meer: / Genua singt dein Lied!“

Canti orfici, Dino Campana

Genua scheint sich das Privileg vorbehalten zu haben, die Qualen der Seele in Gedichten und Liedern zu besingen. Der Dichter Dino Campana widmete 1914 das letzte Gedicht seiner *Canti orfici* der Stadt, als wolle er damit andeuten,

dass Genua der ideale Landeplatz für die erzählte Traumreise ist. Giorgio Caproni, der in Livorno geboren wurde, dessen Wahlheimat Genua ist, geht so weit, in *Genova di tutta la vita* zu sagen: „Genua bin ich. Ich bin es, der aus Genua gemacht ist“. *La Superba* war auch der Geburtsort von Eugenio Montale, der dem *Corso Dogali*, dem Haus seiner Kindheit, ein Gedicht widmete. Zu den zahlreichen Liedermachern, die sich von den Lichtern und Schatten des historischen Zentrums haben inspirieren lassen, gehören Luigi Tenco, Umberto Bindi, Gino Paoli, Bruno Lauzi, Ivano Fossati und natürlich Fabrizio De André: Über dessen Verbundenheit mit seiner Heimatstadt schreibt Giuliano Malatesta in seinem Buch *La Genova di De André*.



„GENUA MEINE GANZE STADT, / GERANIUM. PULVERFASS. / GENUA AUS EISEN UND LUFT, / MEIN SCHIEFER, SANDSTEIN. / GENUA SAUBERE STADT. / BRISE UND LICHT STEIGEN. / VERTIKALES GENUA, / SCHWINDEL, LUFT TREPPE.“

Genua ist eine Stadt, die begeistert: wie Giorgio Caproni in seinem Gedicht *Litania* werden auch Kinder angesichts der Komplexität Genuas sprachlos sein. Beginnt mit dem Panoramaaufzug des **1 Bigo**, dem futuristischen Bauwerk von Renzo Piano, einer Art Metallspinne

mit Beinen, die sich in den Himmel strecken: Von der Spitze aus, die in 40 m Höhe in der Leere schwebt, wird der Blick auf die Altstadt und die Molen atemberaubend sein.

Wieder auf dem Boden der Tatsachen gelandet, werden Groß und Klein feststellen, dass der Porto Antico nicht nur wegen der ausgedehnten Fußgängerpromenade kinderfreundlich ist. Das Gebiet umfasst nämlich die **2 Piscina Porto Antico** mit einem Becken für Nichtschwimmer und einige Attraktionen für Jugendliche, wie das **3 Acquario di Genova**, in dem Tausende von Tier- und Pflanzenarten in über 70 Becken schwimmen, und die **4 Città dei Bambini e dei Ragazzi**, ein Raum, der speziell für Kinder konzipiert

wurde: Hier können spielerisch und durch Experimente Wissenschaft und Technik entdeckt werden. Am Ende des Piers befindet sich die **5 Insel der Kähne**, eine schwimmende Plattform, auf der man sich wie ein Seewolf fühlen kann, während die ikonische Glaskugel der **6 Biosphäre** ein Stück Regenwald beherbergt. Zwischen den Piers liegt das **7 Schiff Neptun**, Schauplatz des Films *Piraten* von Roman Polanski und ein Vorgeschmack auf die unglaubliche Sammlung antiker Boote, lebensgroßer Rekonstruktionen und nautischer Instrumente des **8 Galata Museo del Mare**. Das Museum bietet nicht nur „immersiv“ Erlebnisse (man kann an Bord eines militärischen U-Boots gehen!), sondern umfasst auch eine ebenso spielerische wie bewegende Abteilung, die der italienischen Emigration nach Amerika gewidmet ist. Das gleiche Thema steht im Mittelpunkt des **9 MEI – Nationalmuseum der italienischen Auswanderung**, wo die Besucher ihren eigenen Pass erstellen und sich mit einem digitalen Armband für den Zugang zu den interaktiven Stationen auf eine Reise begeben, die aus Videos, Karten, Installationen und einem Labyrinth besteht. Die letzte Station auf dem Weg zur Entdeckung Genuas ist der **10 Lanterna**, der Leuchtturm, der den Hafen aus 117 m Höhe bewacht: Er wacht seit 1128 über die Stadt und ist der höchste Leuchtturm im Mittelmeer. Genua ist mit dem Meer ebenso verbunden wie mit seinen Hügeln und hat auch im Landesinneren viel zu bieten. Eine Fahrt mit der **11 Standseilbahn Zecca-Righi** führt zum **12 Parco Avventura Righi**, wo man, sicher angehängt, wie Tarzan durch die Bäume des Parco Urbano delle Mura e dei Forti schwingen kann. Wer es lieber etwas beschaulicher mag, kann im **13 Astronomischen Observatorium Righi** die Geheimnisse des Kosmos ergründen.



GENUA in der Literatur

Buchempfehlungen, um die „universelle Seele“ von Genua zu begreifen.

• **I palazzi di Genova**, Peter Paul Rubens (1622). Überwältigt von der Raffinesse der edlen Residenzen, in die er in den Jahren 1604–06 mehrmals eingeladen wurde, beschloss Rubens, dem Antwerpener Adel das typische Wohnmodell der Renaissance zu zeigen, das er in der prächtigen Stadt entdeckt hatte. So schrieb er eine „Operette“, in der er Pläne und architektonische Schnitte der Residenzen wiedergab, die ihn am meisten beeindruckten. Diese zeugt von der ursprünglichen Struktur mit 31 Palästen und vier Kirchen im Genua des 17. Jhs.

• **Correspondance**, Gustave Flaubert (1887). In dieser Sammlung von Briefen, die in Italien von Giuseppe Marcenaro herausgegeben wurde, bringt der französische Schriftsteller seine ganze Faszination für Genua zum Ausdruck, das er nur mit Mühe verlassen konnte, um seine Reise fortzusetzen.

• **Die Möwe**, Anton Tschekow (1895). Der russische Dramatiker hatte Genua ein Jahr vor der Abfassung dieses Stücks besucht: Seine Hommage an die Stadt ist den Worten des Dr. Dorn anvertraut.

• **Canti orfici**, Dino Campana (1914). *Genua* ist das abschließende Lied: Eine endgültige Botschaft am Ende der Initiationsreise des Dichters.

• **Sei stato felice**, Giovanni, Giovanni Arpino (1952). Sein erster Roman, eine raue Geschichte zwischen den Gassen und dem Hafen, begleitet uns in das Genua der Nachkriegszeit: Zwar eine dekadente Stadt, aber dennoch voller Energie.

• **Tagebuch aus den Jahren 71/72**, Eugenio Montale (1973). Diese Sammlung enthält das Werk *Corso Dogali*, das der lebhaften Straße gewidmet ist, in der 1896 der berühmte Autor von *Die Knochen eines Tintenfisches* geboren wurde.

• **Genova di tutta la vita**, Giorgio Caproni (1988). Diese Sammlung von Gedichten, die sich an *die Stolze*, fast ein Alter Ego des Autors, richten, enthält *L'ascensore* (1948–49) und *Litania* (1956).

• **Der Rand des Horizonts**, Antonio Tabucchi (1988). Tabucchi lebte und lehrte 12 Jahre in Genua. Sein Roman noir spielt in einer undefinierten Meerestadt, in der Teile der ligurischen Hauptstadt leicht zu erkennen sind. „Er ging zu den Aufzügen, die zu den Hügeln hinaufführen, jenseits der Paläste, die die Stadt befestigen.“

• **Königin ohne Schmuck**, Maurizio Maggiani (2001). Das Meisterwerk *Ecce Homo* von Antonello da Messina, das im *Palazzo Spinola* aufbewahrt wird, ist Gegenstand dieser Erzählung, die zwischen dem Hafen von Genua und einer im Pazifik verlorenen Insel spielt.

• **La Genova di De André**, Giuliano Malatesta (2019). Bericht über die 35 Jahre, die der berühmte italienische Liedermacher in Genua verbrachte, wo er Freundschaften zu anderen Künstlern pflegte und Nachtspaziergänge in den *Caruggi* machte.

• **La fine è ignota**, Bruno Morchio (2023). Der Erfinder des beliebten Privatdetektivs Bacci Pagano vertraut einer neuen Hauptfigur, Mariolino Migliaccio, schwierige Ermittlungen an, die ihn von den Schatten der *Caruggi* zu den prunkvollsten Villen Genuas führen.

Kinder- und Jugendliteratur:

• **Genova Sinfonia della città**, ein Kurzfilm von Emanuele Luzzati, Sergio Noverini, Luigi Berio (2005). Aus den großartigen Zeichnungen, die Luzzati von seiner Heimatstadt machte, wurde ein 14 Minuten langes und fesselndes Video erstellt, in dem die senkrechten Architekturen, die Sinnbilder und der Hafen Genuas gezeigt werden.

